



AUF EWIG UND EINEN TAG

Zweiteiler von CHRISTIAN JELTSCH Regie: MARKUS IMBODEN

d.i.e.film.gmbh

GESCHÄFTSFÜHRER:

Uli Aselmann

Zentnerstraße 42

80796 München

Fon [089] 27 77 71-0

Fax [089] 27 77 71-77

info@diefilmgmbh.de

www.diefilmgmbh.de

REDAKTION d.i.e.film.gmbh

GESTALTUNG Kreider Design, München

DRUCK Götz Druck, München

FOTOS Christian A. Rieger

© by d.i.e.text.edition/Nr. 29



HEINO FERCH, FRITZ KARL, MARTINA GEDECK, CLAUDIA MICHALESEN, ANNA SCHUDT, HENRY HÜBCHEN, JULIANE KÖHLER, LUDWIG TREPTE, ENNO HESSE, ANJA KNAUP U.V.M.

Sounddesign **MICHAEL STECHER**, Musik **ANETTE FOCKS**, Schnitt **UELI CHRISTEN**, Ton **QUIRIN BÖHM**, Maske **GERD REITINGER, KATHARINA ERFMANN**, Kostüme **NATASCHA CURTIUS-NOSS**, Szenenbild **CHRISTIAN KETTLER, MAXIMILIAN LANGE**, Bildgestaltung **JO HEIM**, Produktionsleitung **MANU S. SCHEIDT**, Casting **SILKE FINTELMANN**, Producerin **EVA WEHRUM**, Redaktion **GÜNTHER VAN ENDERT**, Produktion **ROBERT MARCINIAK, ULI ASELMANN**, Drehbuch **CHRISTIAN JELTSCH**, Regie **MARKUS IMBODEN**

AUF EWIG UND EINEN TAG

“NINE-ELEVEN”: ein Datum, das sich in die Geschichte eingebrannt hat. An jenem Unglückstag steuern Terroristen zwei Flugzeuge in die Tower des World-Trade-Center in New York, sterben über 3000 Menschen in den Trümmern. Von diesem Tag aus, an dem die Welt den Atem anhält, spannt Autor Christian Jeltsch einen Bogen über die Geschichte einer außergewöhnlichen Freundschaft, die bis in die 70er Jahre zurückreicht. Damals schworen sich die beiden Freunde, Jan und Gregor, dass nichts ihre Freundschaft trennen sollte: auf ewig und einen Tag! - Am Tag des verheerenden Anschlags befindet sich auch Gregor in einem der Türme des World-Trade-Center.

Am Morgen des 9. September 2001 betritt Gregor [Fritz Karl] die Räume eines Geschäftspartners im World-Trade-Center. Um 9.15 Uhr rasen die Flugzeuge in die Türme: Panik, Chaos, Flucht - nur Gregor scheint keine Anstalten zu machen, sich zu retten. Es war Jans [Heino Ferch] Idee, seinen Freund und Teilhaber nach New York zu schicken, um dort ein wichtiges Geschäft einzufädeln. In Jans Sorge um den Freund mischen sich Erinnerungen an ihre Freundschaft: an die erste Begegnung zweier Jungs aus unterschiedlichen Milieus, an Gregors bis heute vergeblichen Kampf um die Anerkennung seines Vaters [Henry Hübchen]; an Herausforderungen und Niederlagen, Chancen und Lebensenschnitte. Und an Elsa [Claudia Michelsen]: ihre erste große Liebe - und zugleich erste Bewährungsprobe ihrer Freundschaft. Jan reist nach New York, um den Freund zu suchen, denn die Hoffnung stirbt zuletzt.

Die Erzählung einer Freundschaft verknüpft Autor Christian Jeltsch geschickt mit Zeitgeschichte. Die archaischen Grundmuster jeder epochalen Erzählung - Freundschaft, Familie, Liebe - kulminieren in dem verheerendsten Anschlag der jüngeren Vergangenheit. Das ist Stoff für Charakterrollen - und große Schauspieler. Und so hat Regisseur Markus Imboden sich mit einem erlesenen Ensemble umgeben: Henry Hübchen spielt einen Vater, der keine Liebe mehr für seinen zweitgeborenen Sohn findet, nachdem der erstgeborene verunglückt, Juliane Köhler seine Frau: irrlichternd in ihrer Zerissenheit zwischen Ehemann und Sohn. Martina Gedeck, Heino Ferch, Fritz Karl, Claudia Michelsen und Anna Schudt zeigen ihre Wandlungsfähigkeit in Rollen, die über eine Zeitspanne von zwei Jahrzehnten angelegt sind. Und ihre jüngeren Pendants [in den 70er Jahren]: Ludwig Treppe [Gregor], Enno Hesse [Jan] und Anja Knaup [Elsa], stehen ihnen an Begabung in nichts nach.

DIE GESCHICHTE EINER FREUNDSCHAFT

LANDSHUT 1975: Jan [Enno Hesse] ist neu in der Kleinstadt. Er ist ohne Vater aufgewachsen, hat schon früh gelernt, Verantwortung zu übernehmen - für seine zuckerkranken Tante und für seine Mutter, die sich in ihrem Leben nicht zurechtfindet. Jan hat Träume und Ziele: vom Fliegen, von Freiheit - davon, die engen Grenzen zu überwinden. So einer eckt leicht an in einer kleinen Provinzstadt. Er gerät mit Gregor Luckner [Ludwig Trepte] aneinander, Sohn eines reichen Spielautomatenfabrikanten [Henry Hübchen], dessen Erstgeborener im eigenen Pool ertrank. Darüber kommt der Vater nicht hinweg. Gregor kann es seinem Vater nie recht machen. Darin hat seine Aggressivität ihre Ursache. Und die lässt er an dem Neuen aus. Doch Jan weiß sich zu wehren. Jan und Gregor: unterschiedlicher könnten zwei Jungs nicht sein. Ausgerechnet diese beiden werden Freunde. Und sie schließen diese Freundschaft gleich „auf ewig und einen Tag“. Beschließen, dass nichts sie trennen und niemand sich zwischen sie stellen wird. Auch Elsa nicht? [Anja Knaup] Sie geht auf die gleiche Schule. Beide Freunde verlieben sich in sie. Elsa fühlt sich erotisch vielleicht mehr zu Gregor hingezogen, ist aber auch beeindruckt von Jans Souveränität und Ausgeglichenheit. Die Freundschaft muss ihre erste Bewährungsprobe bestehen - zumal Gregor zum Sprachunterricht nach London geschickt wird. Zurück kommt ein äußerlich völlig Veränderter: ein Punk, der seine Eltern provoziert. Der alte Luckner wirft seinen Sohn raus. Gregor und Jan beschließen, aus ihrem Leben etwas Großes zu machen, die Grenzen zu sprengen. Hoch hinaus - am besten nach New York! Gregor schlägt seinem Vater einen Deal vor. Er soll Jan das Studium finanzieren und dessen Mutter einen Job organisieren, dann wird er den Wunsch des Vaters respektieren und auf ein Schweizer Internat gehen. Jan erfährt von diesem Deal nichts. So versteht er nicht, warum sein Freund ohne ihn abreist. Auch Elsa verlässt Landshut. Jeder ist auf sich allein gestellt.

ZWÖLF JAHRE SPÄTER - LANDSHUT 1987: Der alte Luckner erleidet einen Schlaganfall. Gregor [jetzt gespielt von Fritz Karl] besucht ihn im Krankenhaus - ein unversöhnliches Wiedersehen. Aber er begegnet auch Jan [Heino Ferch] wieder. Der arbeitet in einer Investmentbank in Frankfurt und soll in die Zentrale nach München versetzt werden. Gregor studiert dort BWL. Warum nicht zusammenziehen? - Was ist aus den Träumen geworden? - Was macht das Fliegen? - Gibt es nicht eine Alternative: Karriere, Geld und Macht? Fehlt nur noch die Dritte im Bunde: Elsa! [Claudia Michelsen] Auch sie zieht mit nach München. Denn Elsa weiß: die beiden Jungs bekommt man nur im Doppelpack! Eine unbeschwerter Zeit beginnt, eine Ménage-a-trois. Dass sie von Gregor schwanger ist, erfährt nur Jan. Elsa treibt das Kind ab.

EIN JAHR SPÄTER: Jan und Gregor ziehen das große Los! Jan wird nach New York versetzt, und auch Gregor erhält durch Beziehungen seines Vaters die Möglichkeit, sich dort für eine Probezeit als Broker zu bewähren. Elsa bleibt einstweilen in München. Auf dem Flug nach New York begegnet Jan das erste mal Paula [Martina Gedeck]. Keine Liebe auf den ersten Blick - aber für das ganze Leben. Vorläufig geht jeder in New York seine eigenen Wege. Doch der Erfolg stellt sich nicht ein. Noch versuchen die beiden Freunde einander etwas vorzumachen! Aber wenn Freundschaft wirklich etwas gilt, dann ist es Zeit für das Eingeständnis, dass der „Big Apple“ nicht auf sie gewartet hat. Aber Gregor kann nicht zurück nach Deutschland - nicht als Versager. Er verliert immer mehr die Realität aus den Augen und betäubt seine Versagensängste mit Frauen und der Wallstreet-Droge Koks. Seine Fernbeziehung mit Elsa zerbricht. Jan und Elsa verstehen ihren Freund nicht mehr.

Der alte Luckner kommt nach New York - nicht des Sohnes, sondern der Geschäfte wegen. Gregor spielt seinen Eltern großes Theater vor: Reichtum, Einfluss, Macht! Doch dem Alten kann man nichts vormachen - er straft seinen Sohn mit eisiger Verachtung. Gregor will sich das Leben nehmen. Jan hält ihn davon ab: „Lass uns weitermachen. Es ist Zeit, erwachsen zu werden.“

AB 1989: In Berlin fällt die Mauer. Und damit steigt der Kurs der beiden. Jan macht Karriere in München. Und Gregor schafft es als Broker doch noch zum „Big Shot on Wall-Street“: brutal, kalt - getrieben davon, es seinem Vater endlich zu zeigen. Elsa ist mittlerweile Wirtschaftsjournalistin. Sie nutzt ein Interview mit dem erfolgreichen deutschen Broker am Big Apple zu einem Wiedersehen. Es könnte sein wie früher, aber beide sind noch nicht wirklich angekommen in ihrem Leben. Gregor bereitet über verwinkelte Schachzüge die Übernahme der Aktien von seines Vaters Unternehmen vor. Das ist der Rachetraum eines Gedeimühtigen, aber auch ein riskantes Geschäft. Jan warnt seinen Freund, redet ihm ins Gewissen, aber er kommt nicht mehr an ihn heran. Zwischen beiden stehen Welten. Zwar gelingt es Gregor tatsächlich, dass sein Vater die Unterschrift unter den Verkauf der eigenen Firma setzen muss, aber das ist ein Pyrrhus-Sieg. Denn es handelt sich schließlich um ein Insidergeschäft. Gregor wird verhaftet; Jan muss in New York gegen den eigenen Freund aussagen. Er ist der Wahrheit verpflichtet - aber doch auch dem Freund. Gregor kommt dieser Zerreißprobe für die Freundschaft zuvor, indem er ein Geständnis ablegt. Er kann sich zwar freikaufen, verliert aber sein gesamtes Vermögen.

In New York begegnet Jan Paula wieder. Und diesmal nimmt sie seinen Heiratsantrag an und geht mit ihm nach München. Jan hat die Frau fürs Leben gefunden - aber, wie es scheint, den Freund verloren. Es ist Paula, die die beiden wieder zusammenbringt. Jan bietet Gregor die Chance, als Partner in sein Unternehmen einzusteigen.

NINE-ELEVEN: Paula ist schwanger. Jan bittet Gregor an seiner Statt nach New York zu fliegen, um dort einen Geschäftstermin wahrzunehmen: im World-Trade-Center, am 9. September 2001, morgens um 9.00 Uhr. In München, auf der Straße, erfährt Jan wenig später von dem Terroranschlag. Seine verzweifelten Anrufe auf Gregors Handy bleiben unerwidert.

APRIL 2002: Jan hat sich mit dem Gedanken, seinen Freund in den Tod geschickt zu haben, nicht abfinden können. Noch immer will er dessen Tod nicht wahrhaben. Er hat sich darüber verändert, ist unnahbar geworden. Paula verlässt ihn mit dem Kind. Dann ein Anruf: der Geschäftspartner, mit dem sich Gregor treffen sollte, hat überlebt. In New York erfährt Jan, dass sein Freund sich nicht hat retten lassen wollen. Er hat offensichtlich den Freitod gewählt. Eine bestürzende, aber auch befreiende Nachricht: endlich Gewissheit! Noch einmal besucht Jan das kleine Café, in dem sie sich so oft getroffen hatten. Und hier erfährt Jan das Unfassbare: Gregor wurde hier in letzter Zeit gesehen, sogar mehrmals. Er lebt, ganz offensichtlich. Aber wie kann er dann ihre Freundschaft nur so hintergehen? Tief verletzt gibt sich Jan noch einmal auf die Suche nach dem „verlorenen Freund“.

STATEMENTS

MARKUS IMBODEN [Regisseur]: Wir blicken auf eine Freundschaft über 35 Jahre. Natürlich verändern sich die Menschen, verändert sich die Freundschaft in so einer langen Zeitspanne und ist auch immer wieder neuen Prüfungen ausgesetzt. Daher ist die Geschichte reich an Situationen, die für das Leben der Figuren, bedeutend sind.

GÜNTHER VAN ENDERT [Redakteur, ZDF]: Jeder sucht die große Liebe im Leben. Jeder hat einen Traum davon, was er im Leben erreichen möchte. Und jeder hat auch eine große Lebens-Frage, die er lösen muss. Und die hängt meistens mit einem ungelösten Problem in der Kindheit zusammen. Der eine weiß das schon mit 20, ein anderer später, und der dritte realisiert das nie.

CHRISTIAN JELTSCH [Autor]: Eine Hauptaussage meiner Geschichte ist sicherlich, dass eine echte Freundschaft alle Höhen und Tiefen überleben kann, und eine Kraft hat, die vielleicht sogar eine Liebe nicht haben kann. Dass der Anschlag auf das World-Trade-Center am 11. September 2001 eine

wichtige Rolle für die Rahmenhandlung der Geschichte spielen würde – das hat sich erst während der Entwicklung des Buches ergeben. Denn die Idee, eine epische oder große Freundschaftsgeschichte zu erzählen, existierte bereits vor dem Anschlag. Dieses verheerende Ereignis musste der Geschichte dann noch einmal eine dramatischere Dimension geben.

JO HEIM [Bildgestaltung]: Das ästhetische Konzept der Umsetzung war, einen größtmöglichen Realismus zu erzeugen. Alles, was künstlich aussieht, wollten wir vermeiden – nicht das glänzende Hollywood zeigen, sondern Bilder, die aus dem Leben gegriffen sind: pur und realistisch, im Prinzip dokumentarisch.

MARKUS IMBODEN: Wir wollten das Gefühl vermitteln, dass man wirklich in New York ist und nicht in einer beliebigen anderen Großstadt.

ULI ASELMANN [Produzent]: Natürlich mussten wir uns Gedanken machen, wie man in New York drehen kann – gemessen an hiesigen Produktions-Budgets. Das ist nicht ganz einfach, zumal die Amerikaner 10 Leute in einer Abteilung haben, wo bei uns eben nur drei arbeiten. Aber am Ende haben wir 13 Tage in New York gedreht, und ich glaube, die Bilder von Jo Heim vermitteln ein realistisches Gefühl für diese Stadt. Dazu kamen zum Teil sehr aufwendige Drehs im Studio und Ausstattungen aus den 70er bis 80er Jahren in Landshut. So sind wir mit dem Budget an die Grenzen unserer Firma gegangen – und manchmal auch darüber hinaus. Aber das haben wir von vornherein gewusst und haben es gerne investiert, weil die Geschichte nun mal ein ihr entsprechendes Production-Value braucht, und wir das auch sichtbar machen wollten.



MARKUS IMBODEN Regie

Markus Imbodens Filme zeichnen sich durch sorgfältige, wohl bedachte Besetzungen aus, eine sehr genaue Schauspielerführung – und einen Realismus, der sich wohltuend abhebt von ästhetischer Spekulation. Er nimmt sich Zeit, seine Projekte sehr intensiv vorzubereiten, und dabei stehen seine Schauspieler, die Geschichte und deren Charaktere immer im Zentrum seiner Überlegungen, wie auch später der Inszenierung. Dafür wird er von Schauspielern geachtet und geliebt, und damit hat er sich in der schnelllebigen Fernsehbranche eine eigene Handschrift bewahrt. Sehr deutlich kommt diese persönliche Aneignung eines Filmstoffes beispielsweise in der „Bella Block“-Folge: „Tod eines Mädchens“ zum Ausdruck [1997]. Hier schon arbeitete er mit Martina Gedeck zusammen, die eine als Alkoholikerin völlig überforderte Mutter spielt, am unteren Ende der sozialen Leiter. Selten lagen Krimi und Melodram so nahe wie hier. Und selten hat man die Großstadt Berlin so radikal ausgeleuchtet gesehen als Metapher für die Verwundungen der Seele. So wie auch in „Auf ewig und einen Tag“ die unterschiedlichen sozialen Milieus eine wichtige Rolle für die Geschichte einer Freundschaft spielen.

Markus Imboden, geboren 1955 in Interlaken in der Schweiz, lernte zunächst Elektronik, holte später das Abitur nach und studierte Germanistik und Geschichte. Anschließend arbeitete er als Regieassistent an den Schauspielhäusern Zürich und Köln. Nach seinen ersten Schweizer Filmen „Moviestar“ [1986], „Blues, Black & White“ [1987] und „Bingo“ [1990] wurde man vor allem mit seinem Fernsehfilm „Ausgerechnet Zoe“ [1994] auf ihn aufmerksam. Große Erfolge feierte er mit dem Kinofilm „Katzenjäger“ und der Kino-Komödie „Frau Rettich, die Czerni und ich“ [1998], wofür er mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Es folgte u. a. der Kinofilm „Komiker“ [2000] und – Ritterschlag für einen Schweizer: das unverkitschte Remake des Kinderbuchklassikers „Heidi“. Dazu weitere Filme aus der Reihe Bella Block: „Auf der Jagd“ [1998] und „Denn sie wissen nicht, was sie tun“ [2005] und Fernsehspiele: „Die Leibwächterin“ [2005], „Hunger auf Leben“, „Das Konto“ [2004], „Ins Leben zurück“ [2003], „Ein Dorf sucht seinen Mörder“ [2002].

Weitere Filme [Auswahl]: Der Fall Gehring [2003], „Stahlnetz – PSI“ [2002], Blondine sucht Millionär fürs Leben [2000] [TV], Ich habe nein gesagt [1999], Polizeiruf 110 – Alte Freunde [1995]

CHRISTIAN JELTSCH Autor

Es ist die Kraft ihrer Träume, Hoffnungen, Wünsche und Ideale, die Christian Jeltschs Hauptfiguren so stark machen. Sie müssen sich beweisen an der Wirklichkeit, müssen sich der Realität stellen. Dabei überraschen Jeltschs Geschichten immer wieder mit Perspektiv-Wechseln und unerwarteten Wendungen. Denn Geschichte, das Leben, verläuft nicht nach Plan und selten geradlinig. Auch in „Auf ewig und einen Tag“ gibt es diese Wendungen. Geschichte ist in seinen Figuren immer mitgedacht. Vielleicht rührt daher Jeltschs Interesse an den Genres Epos und Krimi. So schwingt in der von ihm für den bayerischen „Polizeiruf 110“ erdachten Figur des einarmigen Kriminalhauptkommissars Jürgen Tauber [gespielt von Edgar Selge] die seelische Verwundung eines traumatisierten Intellek-

tuellen immer mit. 1999 hatte Christian Jeltsch schon einmal ein Epos geschrieben, in dem Zeitgeschichte mit Familiengeschichte so kunstvoll verwoben war wie in einer antiken Tragödie: „Rote Glut“ [ebenfalls von Uli Aselmann produziert] – und zeigte damit, dass er einer der wenigen Autoren ist, deren Werke der eigenen Generation ihre Geschichte erinnern und vergegenwärtigen.

Christian Jeltsch wurde 1958 in Köln geboren, arbeitete als Filmtechniker, Regie-Assistent und Journalist und widmete sich ca. ab 1990 ganz dem Schreiben. Er wurde für seine Komödie „Einer geht noch“ [Regie Vivian Naefe] 2001 mit der höchsten Fernseh-Auszeichnung geehrt: dem Adolf-Grimme-Preis, und zusätzlich mit dem Bayerischen Fernsehpreis, der ihm gleichzeitig auch für „Rote Glut“ [Regie Mark Schlichter] verliehen wurde. Für den BR-Polizeiruf 110: „Gelobtes Land“ [Regie Peter Patzak] erhielt er im selben Jahr den Marler Fernsehpreis für Menschenrechte.

Weitere Drehbücher: Aus der Reihe Peter Strohm: „Skarabäus“ [1993, Regie: Diethard Klante] und „Freunde“ [1994, Regie: Hannes Oelschläger], aus der Krimiserie Sophie – schlauer als die Polizei erlaubt: „Eva und Adam“ [1995, Rolf Liccini] und „Der Sohn des Uhrmachers“ [1996, Regie: Franz Peter Wirth], Tatort – „Liebe, Sex, Tod“ [1996, Peter Fratzscher], „Spiel um Dein Leben“ [Thriller 1996, Friedemann Fromm], Polizeiruf 110: „Spurlos verschwunden“ [1998, Uli Stark], „Brennendes Schweigen“ [2000, Friedemann Fromm], „Vom Ende der Eiszeit“ [2002, Friedemann Fromm], Polizeiruf 110 – „Vater Unser“ [2003, Peter Patzak], TAT-ORT – „Sheherazade“ [2004, Claudia Prietzel und Peter Hennig], TATORT – „Feuer und Wasser“ [2004]

DIETER ULRICH ASELMANN Produzent

Dieter Ulrich Aselmann [1957 in Hamburg geboren] studierte zunächst Germanistik und Musikwissenschaften an der Universität Bielefeld, arbeitete als Regieassistent an Ida Ehres Hamburger Kammerspielen und finanzierte sich sein Studium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg als Regieassistent und schließlich Hörfunkproducer und Hörspielregisseur beim Norddeutschen Rundfunk. Nach seinem Filmdiplom mit dem Abschlussfilm „Drei mal drei“ arbeitete er als

Aufnahmeleiter, Ausstatter und Produktionsleiter für diverse nationale und internationale Fernsehproduktionen und produzierte in eigener Regie weitere Kurzfilme [u.a. „Gefahren der Sehnsucht“]. 1992 engagierte ihn Jürgen Kriwitz für die neue deutsche Filmgesellschaft [ndF] nach München. Hier produzierte Aselmann Werbespots [u.a. mit Helmut Dietl für die „Deutsche Fernsehlotterie“], Serien [„Schloss Hohenstein“, „Um die 30“], Kinofilme [u.a. „Der kalte Finger“] und vor allem Spielfilme für beinahe alle deutschen Fernsehsender [u.a. „Amerika“, „Die Chaosqueen“, „Falsche Liebe“]. Ralf Huettners Polizistenkomödien „Die Musterknaben“ wurden so etwas wie ein Markenzeichen für den Produzenten Aselmann. 1997 wurde er dafür mit dem First Movie Award auf dem Münchner Filmfest für die beste Produzentenleistung ausgezeichnet. Noch im selben Jahr folgte eine Nominierung „Bester Produzent“ für den Deutschen Fernsehpreis TeleStar für seine Fernsehproduktion „Der Neffe“ [Regie Gabriela Zerhau].

Seit 1998 ist Aselmann geschäftsführender Gesellschafter und Produzent der d.i.e.film.gmbh in München, sowie der Tochterfirmen a.pictures film & tv production gmbh in Hamburg und cut.it film- und postproductions gmbh in Stuttgart.

Die Unternehmen haben inzwischen über 50 Produktionen realisiert, von denen viele für internationale und nationale Preise nominiert und in verschiedenen Kategorien ausgezeichnet worden sind. Unter anderem wurde bei der Verleihung des Bayerischen Filmpreises 2002 der Kinofilm „Vaya con Dios“ mit vier Auszeichnungen bedacht, darunter der „VGF-Preis für den besten Film eines Nachwuchskinoproduzenten 2001“. Seitdem entstand u.a. der erfolgreiche Kinofilm „Grenzverkehr“ [2005] und „Winterreise“ von Hans Steinbichler mit Josef Bierbichler, Hanna Schygulla und Sibel Kekilli, am 23.11.2006 durch die X Verleih AG in die deutschen Kinos kommt.

Aselmann ist Mitglied der Deutschen Filmakademie.

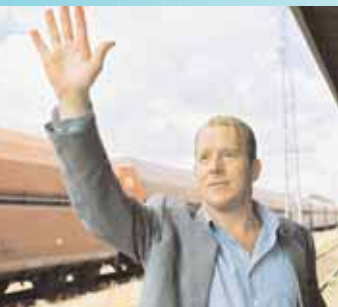






80er











11. SEPT



HEINO FERCH Jan

Der überwiegende Teil dieser Geschichte handelt über Freundschaft, tiefe Freundschaft, auch über Treue, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Dabei ist der Unterschied zwischen beiden Charakteren gerade das Reizvolle an ihrer Freundschaft. In der Größe der Emotionalität haben beide die Sehnsucht nach Stabilität. Das ist die Schnittmenge, die beide bestimmt. Heino Ferch

Heino Ferch ist in Bremerhaven geboren - und machte seine Schauspielausbildung am Mozarteum in Salzburg. Er war u.a. im Ensemble der Freien Volksbühne und am Schillertheater in Berlin engagiert, spielte bei den Salzburger Festspielen und am Burgtheater in Wien.

Mittlerweile gibt es kaum ein Fernseh- oder auch Kinoereignis, an dem Heino Ferch nicht mitgewirkt hat, meist in einer Hauptrolle. „Die Luftbrücke - Nur der Himmel war frei“ von Dror Zahavi war 2006 ein solches Fernsehereignis: er spielte den amerikanischen General Philipp Turner: kantig, tatkräftig, durchsetzungsstark, und doch auch mit romantischer Seele - eine Rolle also wie auf Ferch zugeschnitten. „Das Wunder von Lengede“ [2005] oder „Der Tunnel“ [2001] und „Deutschlandlied [1994] waren ebenfalls große Fernseh-Events und Publikumserfolge.

Im Kino spielte er 1995 eine prägnante Rolle in Volker Schlöndorffs „Der Unhold“ und 1997 in Tom Tykwers Kinofilm „Winterschläfer“. Diese Zusammenarbeit setzte er mit „Lola rennt“ fort, und feierte mit „Comedian Harmonists“ einen großen persönlichen Erfolg. In diese Zeit fällt auch die Zusammenarbeit mit der Hollywood-Legende Dennis Hopper in dem Action-Thriller „Straight Shooter“ [1998]. Natürlich spielte Heino Ferch auch im Star-Ensemble von Oliver Hirschbiegels „Untergang“ [2004].

Weitere Filme [Auswahl]: „Wedding“, „Schloss Königswald“ [beide 1989], „Wer hat Angst vor Rot Gelb Blau“, „Der Tod kam als Freund“ [beide 1990], „Scheidung á la carte“, „Alles Lüge“ [beide 1991], „Polizeiruf 110 - Samstag, wenn Krieg ist“, „Neues

Deutschland“ [beide 1992], „Der unmögliche Lehrer“ [1993], „Das Baby der schwangeren Toten“, „Lauras Entscheidung“, „Nur der Sieg zählt“, „Freundinnen“, „Tatort - Mordnacht“ [alle 1994], „Küss mich“ [1995], „Polizeiruf 110 - Jutta oder die Kinder von Damutz“, „Das Leben ist eine Baustelle“, „Lucie Aubrac“, „Buddies - Leben auf der Überholspur“, „Koma - lebendig begraben“ [alle 1996], „Der schutzengel“ und „Spiel um dein Leben“, „Single sucht Nachwuchs“ [alle 1997], „2 Männer, 2 Frauen, 4 Probleme“ [Kino 1997], „Widows“ [Kino 1997], „Das Geheimnis in der Wüste“, „Todfeinde - Die falsche Entscheidung“ [beide 1998], „Der Feuerteufel - Flammen des Todes“, „Grüne Wüste“, „Everybody Dies“ [beide 1999], „Marlene“, „Der Tunnel“ [TV-Zweiteiler], „La Tour secrète“ [alle 2000], „Nachts im Park“, „Napoléon“ [beide 2001], „The Extremists“, „The Seagull's Laughter“, „Das Konto“, „Julius Caesar“, „Der Anwalt und sein Gast“, „Extreme Ops“ [alle 2002], „Das Wunder von Lengede“, „Das Konto“ [beide 2003], „Mord am Meer“, „Vom Suchen und Finden der Liebe“ [alle 2004]. „Jagd nach Gerechtigkeit“, „Hölle im Kopf“ [2005].

FRITZ KARL Gregor

Liebe, Freundschaft, Treue, Ehrlichkeit, Sehnsucht: eigentlich wie in jedem großen antiken Drama: es sind immer dieselben Dinge, die uns beschäftigen. Das sind die Basics, die den Menschen bewegen. Fritz Karl

Fritz Karls erste künstlerische Stationen - für einen österreichischen Bühnenkünstler [geboren in Gmunden] beinahe klassisch: Ausbildung im Internat der Wiener Sängerknaben, dann am legendären Max-Reinhardt Seminar in Wien. Anschließend spielte er im Ensemble des nicht weniger legendären Wiener „Theater in der Josefstadt“, sowie auf zahlreichen anderen Schauspielbühnen.

1994 erhielt Fritz Karl für die Rolle eines jungen Straftäters in „Höhenangst“ den Max-Ophüls-Preis. Einen Namen hatte er sich allerdings schon vorher mit Rollen u.a. in der Arbeitersaga „Die Verlockung“, „Im Dunstkreis“ [beide 1988], „Die Spitzen der Gesellschaft [1991] gemacht. Im „Polizeiruf 110 - Tod und Teufel“ spielte er 1998 einen mordverdächtigen Junkie und in derselben Reihe ein Jahr später einen entflohenen Schwerverbrecher [„Bis zur letzten Sekunde“]. Mit Claudia Michelsen stand er in dem packenden Thriller „Entscheidung im Eis - Eine Frau jagt den Mörder“ schon einmal vor der Kamera. Eindrucksvoll war auch seine Rolle als viriler Grenzjäger in Jo Baiers Verfilmung des

Bühnenklassikers „Der Weibsteufel“, brillant auch seine Darstellung des Komödianten „Nestroy“ [1998], eine Paraderolle für einen österreichischen Schauspieler - wie auch die des Wilderers „Jennerwein“ in der gleichnamigen Saga von Hans-Günther Bücking [2003].

Weitere Filme mit Fritz Karl: „El Chicko - der Verdacht“ [1995], „Hofrat Geiger“, „Tatort - Mein ist die Rache“ [beide 1996], „Die Superbullen“, „Ein Herz wird wieder jung“ [beide 1997], „Clarissa - Tränen der Zärtlichkeit“ [1998], „Julies Geist“, „Die Männer vom K3 - Blutrache“ [beide 2000], „Sophie - Sissis kleine Schwester“, „Spiel im Morgengrauen“ [beide 2001], „Schneemann sucht Schneefrau“, „Zwei Seiten der Liebe“, „Der Bestseller - Mord auf Italienisch“, „August der Glückliche“, „Die Nacht, in der ganz ehrlich überhaupt niemand Sex hatte“ [alle 2002], „Der weiße Afrikaner“, „Das Glück dieser Erde“, „Alpenglühchen“, „Tauerngold“ [alle 2003], „Ein Banker zum Verlieben“, „SOKO Kitzbühel“ [beide 2004], „Durch Liebe erlöst“, „Sterne über Madeira“, „Rosa Roth - Im Namen des Vaters“, „Papa und Mama“, „Ein Kuckuckskind der Liebe“, Tatort - Die schlafende Schöne“ [alle 2005].

LUDWIG TREPTE Gregor - in den 70er Jahren

Jan und Gregor hängen zusammen wie Ying und Yang, weil sie an einander ihre Unterschiede bewundern. Gregor ist eine zerrissene Figur, hatte eine schwere Jugend, weil sein Vater ihn nie akzeptierte. Deswegen kämpft er eigentlich sein ganzes Leben um diese Anerkennung, lebt nicht sein Leben, lebt nicht, was er wirklich will, sondern will immer gefallen. Er sucht Aufmerksamkeit - das ist der Grund, warum er so gerne provoziert und so rebellisch ist. Mit Jan lernt er Werte schätzen: zum Beispiel Freiheit oder, Träume zu haben. Ludwig Trepte

Ludwig Trepte, Jahrgang 88, zeigte schon mit 18 Jahren sein Talent und Können in dem „Tatort: Bienzle und der heimliche Zeuge“ [von Andreas Kleinert, 2001] sowie in dem „Polizeiruf 110: Bei Klingelzeichen Mord“ [Regie Arendt Agthe, 2001]. Außerdem war er in einer Nebenrolle in Franziska Buchs Kästner-Verfilmung „Emil und die Detektive“ zu sehen. Es folgten Episodenrollen in der Reihe „Küstenwache“ und der Serie „Sabine!“. In dem Kurzfilm „Sieben Tage Sonntag“ beeindruckte er in einer Hauptrolle. 2004 spielte er in „Kombat Sechzehn“ einen Teenager mit großem Kämpferherz,

der alles verliert: Heimat, Freunde, Träume, sein inneres Gleichgewicht - und für seine Rolle in dem Kinodrama „Keller - Teenage Wasteland“ wurde er 2006 mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet. Nach „Auf ewig und einen Tag“ drehte Ludwig Trepte die Kinofilme „Schwesterherz“ von Ed Herzog sowie „1. Mai - Das Ende vom Lied/ Der Ausflug“ von Jan-Christoph Glaser und Carsten Ludwig sowie für das Fernsehen die „Schimanski“- Folge: „Tod in der Siedlung“ [Regie: Thorsten C Fischer].

ENNO HESSE Jan - in den 70er Jahren

Jan ist eher ein zurückhaltender Junge mit festen Werten und Träumen: dazu gehört der Traum von der Fliegerei und für Elsa. Beides sind seine Leidenschaften. An denen er sein ganzes Leben lang vorbeischrämt, sie nicht bekommt. Enno Hesse

Enno Hesse wusste früh, dass er Schauspieler werden wollte - und setzte diesen Traum zielstrebig in die Tat um. So spielte er schon während der Schulzeit in Filmen mit. Er nahm nach dem Abitur Schauspielunterricht in Hamburg sowie Tanz- und Gesangunterricht und arbeitet nach wie vor mit einem Schauspiel-Coach zusammen. Denn: „Die persönliche und schauspielerische Entwicklung lassen sich nicht von einander trennen.“ [Enno Hesse].

Mittlerweile umfasst die Filmografie des jungen Darstellers über 30 Rollen, angefangen 1995/96 mit den Reihen „Peter Strohm“ und „Von Fall zu Fall“, anschließend in der Erfolgs-Serie „Gegen den Wind“. Es folgten die Fernsehfilme „Time out [Love Trip, 2000]“ mit Dominic Raacke [Regie Richard Huber] und 2001 „Liebe, Lügen, Leidenschaften“ [Donald Kraemer]. Allein 2002 spielte er in vier Produktionen - darunter in „Bella Block: Der Kurschatten“ und in der Reihe „Einmal Bulle immer Bulle“. In dem Fernsehfilm „An der Schleuse/ Königskinder“ [Regie Isabell Kleefeld] spielte er eine Hauptrolle und 2003 wirkte er in Oliver Hirschbiegels „Der Untergang“ mit. Enno Hesse ist in dem

Fernsehfilme „Liebe wie am ersten Tag“ von Jan Ruzicka zu sehen [2005] sowie auch in den neuen Serienformaten „Post Mortem“ und „Hamburg Hafenkante“ [beides 2006].

MARTINA GEDECK Paula – Jans Frau

Paula ist eine Kämpfernatur, fühlt sich leicht zurückgesetzt, hat Angst, dass sie zu kurz kommt – und dagegen kämpft sie an, und zwar klar und entschieden. Das gefällt mir. Auch, dass sie daran glaubt, es schaffen und ihren Traum verwirklichen zu können – sich aber auch über die kleinen Dinge, die sie erreicht zu freuen. Sie macht einfach immer weiter. Sie hat nicht das große Leben und den Erfolg, aber sie ist glücklich und zufrieden, und am Ende angekommen in ihrem Leben.

Martina Gedeck

Martina Gedeck, in München geboren – in Landshut aufgewachsen – studierte zunächst Germanistik und Geschichte, wechselte dann in ein Schauspielstudium an das Berliner Max-Reinhardt Seminar [1982-86]. Theaterengagements führten u.a. nach Frankfurt, Hamburger, Basel und zu den Salzburger Festspielen. So wichtig diese Theatererfahrungen waren – sie blieben das Vorspiel zu einer beispiellosen Filmkarriere. Ob in „Bella Martha“, Florian Henckel von Donnersmarcks Stasi-Drama „Das Leben der anderen“ oder in Oskar Roethlers „Elementarteilchen“ – immer überrascht Martina Gedeck ihr Publikum mit neuen Facetten.

Martina Gedeck ist kein Shooting-Star – sie erwarb sich ihren Ruf kontinuierlich. Dominik Graf besetzte sie in seinen Filmen „Die Beute“ und „Tiger, Löwe, Panther“ [beide 1988]. Viele Zuschauer lernten sie an der Seite von Manfred Krug in „Liebling Kreuzberg“ kennen oder in der fünfteiligen Fernseh-Komödie „Schulz & Schulz“ [ab 1989]. Für ihre Rolle der „Bronka“ in „Krücke“ [1992] erhielt sie das

Bundesfilmband in Gold, und 1994 den Bayerischen Filmpreis für ihre „Hölleisengretl“ von Jo Baier. In der von Uli Aselmann produzierten Komödie „Der Neffe“ [1996, Regie Gabriela Zerhau] zog sie alle Register der Leidenschaft. Der kommende Kino-Star kündigte sich mit Sönke Wortmanns „Der bewegte Mann“ [1994] an. Es folgten Kinohits wie Rainer Kaufmanns „Stadtgespräch“ und Helmut Dietls „Rossinis oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief“ sowie Wolfgang Beckers „Das Leben ist eine Baustelle“ [1996].

Weitere Filme: „Goldjunge“ [1988], „Eine Frau für Alfie“ [1989], „Der doppelte Nätzli“ [1990], „Leo und Charlotte“ [TV-Mini-Serie], „Hausmänner“ [beide 1991], „Endstation Harembaar“, „Mutter und Söhne“ [beide 1992], „Barmherzige Schwestern“, „Der Augenzeuge“ [1993], „Nur eine kleine Affäre“ [TV-Mini-Serie], „Alles außer Mord – Todkappchen“, „Das Schwein – Eine deutsche Karriere“, „Die Spiele zu zweit“, „Rosa Roth“ [alle 1994], „Man[n] sucht Frau“, „How I got rhythm“, „Wer Kollegen hat, braucht keine Feinde“ [alle 1995], „Der schönste Tag im Leben“, „Rosa Roth – Nirgendwohin“, „Harald – Der Chaot aus dem Weltall“, „Frauen lügen nicht“ [1996], „Frau Rettich, die Czerni und ich“ [1998] [alle 1996], „Bella Block: Tod eines Mädchens“ [1997]. als „Lea Katz – Die Kriminalpsychologin“ in gleichnamiger Reihe, in „Einer von uns beiden“, „Das wilde Kind“, „Viehjud Levi“, „Deine besten Jahre“, „Der Laden“ [alle 1998] „Alles Bob!“, „Grüne Wüste“, „Marianne Hoppe – Die Königin“, „Ich habe Neine gesagt!“, „Die beste Party – Heimatabend 1999“ [alle 1999], „Scheidung auf Amerikanisch“, „Romeo“, „Harte Jungs“, Die „Single Bells“- Fortsetzung „O Palmenbaum“, „Jenseits der Liebe“, „Happy Hour oder Glück und Glas...“ [alle 2000], „Bella Martha“, „Verlorenes Land“ [beide 2001], „Andreas Hofer“ und „Die Mutter“ [beide 2002], „Unsre Mutter ist halt anders“, „Ins Leben zurück“, „Das blaue Wunder“ [alle 2003], „Hunger auf Leben“, „Der Stich des Skorpion“, „Feuer in der Nacht“ [alle 2004].

CLAUDIA MICHELSEN Elsa – Gregors unerfüllte Liebe

Die Elsa hat in jungen Jahren eine Power, die die Jungs mitzieht – eine anarchistische Art zu sagen, was sie will. So entsteht dieses Trio, das an „Jule und Jim“ [Truffaut] erinnert. Die leben einfach was sie leben, und wie sie wollen. Bis sie dann die ersten Ohrfeigen vom Leben bekommen. Durch Schwangerschaft oder eben Konventionen und Zwänge, die sich ergeben. Wo man erkennen muss, dass dieser Traum einer Dreierbeziehung nicht funktioniert.

Claudia Michelsen

Claudia Michelsen wurde an der Berliner „Ernst Busch“-Schauspielschule ausgebildet und spielte im Ensemble der Berliner Volksbühne. Mit zahlreichen Kino- und Fernsehrollen empfahl sie sich schon sehr früh als Charakterdarstellerin. Ihr Kinodebut gab sie im Wendejahr 1989 mit Rainer Simons Film „Die Besteigung des Chimburazo“. 1991 drehte sie mit Frankreichs Regielegende Jean-Luc Godard den Spielfilm „Deutschland Neu[n] Null“ [Allemagne 90 neuf zéro]. Für die Hauptrolle in „Das schafft die nie“ von Lih Janowitz wurde sie 1995 mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet. Im Fernsehen war sie, neben Rollen in einigen Reihen- und Serienklassikern, immer wieder in attraktiven Spielfilmrollen zu sehen: u.a. in „Jenseits der Brandung“ [1994], „Mörderische Zwillinge“ [1995], in Rainer Kaufmanns „Greenhorn“, „Zwei vom gleichen Schlag“ [1996] oder Sigi Rothemunds „Mörderischer Sommer“ [1997]. Mit Fritz Karl spielte sie bereits in dem Thriller „Entscheidung im Eis - Eine Frau jagt den Mörder“ von Jörg Grünler [2001] und mit Heino Ferch arbeitete sie 2001 für das Kino-Drama „Der Tunnel“ zusammen [Roland Suso Richter]. 2006 erscheint der Kinofilm „Maria an Callas“ von Petra Katharina Wagner mit Götz George und Claudia Michelsen in den Hauptrollen.

Weitere Film mit Claudia Michelsen, u.a.: „Wer hat Angst vor rot-gelb-blau?“ [1990], „Das Schicksal der Lilian H.“ [1993], „Tödliche Besessenheit - Das Geheimnis der Martha E.“ [1994], „Brennendes Herz - Tagebuch einer Flucht“, „Jackpot“, „Wilder Westerwald“, „Das geborgte Nest“ [alle 1995], „Hollister“, „Die Männer vom K3 - Kurz nach Mitternacht“ [TV], „Sünde einer Nacht“ [alle 1996], „Todesspiel“ [1997], „Todesengel“, „Letzter Atem“, „Nicht ohne meine Eltern“ [alle 1998], „Survivor - Das Grauen aus dem ewigen Eis“, „Der Todeszug“, „Clara“, „Falling Rocks“ [alle 1999], „Der Tunnel“, „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“, „Todesstrafe - Ein deutscher hinter Gittern“ [alle 2000], „Tatort - Der lange Arm des Zufalls“, „Entscheidung im Eis“ beide 2001], „Gefährliche Nähe und du ahnst nichts“, „Der Anwalt und sein Gast“, „Betty - Schön wie der Tod“, „Die schöne Braut in Schwarz“ und „Todesengel“ [alle 2002], „Der Mustervater - Allein unter Kindern“, „Napola - Elite für den Führer“ [beide 2004], „Hölle im Kopf“ [2005], „Die wilden Kerle 3“ [2006].

ANJA KNAUER Elsa - in den 70er Jahren

Anja Knauer spielte 1996 ihre erste Rolle, mit gerade einmal 17 Jahren, in dem Fernsehfilm „Kleine Einbrecher“ von Hajo Gies und zählt mittlerweile zu den hoffnungsvollsten Film-Darstellerinnen. Das

hat sie sich mit zahlreiche Episodenhauptrollen in beliebten Reihen wie „SK Kölsch“, „Im Namen des Gesetzes“, „SOKO Leipzig“ oder „Alarm für Cobra 11“ erarbeitet, mit den Serien „Klinikum Berlin Mitte“ und „Strandklique“ - vor allem aber mit ihren Hauptrollen in dem Historien-Drama „Lena - Kriegerin der Walsungen“ [Regie Michael Rowitz] oder „Und plötzlich ist es Liebe“ [2003, Brigitte Dresewski] sowie kürzlich erst in dem Katastrophenfilm „Tsunami“ [gedreht 2004, Regie Winfried Oelsner]. Für das Kino hat sich Anja Knauer bestens empfohlen in der modernen Märchenadaption „Küss mich Frosch“ [Regie Dagmar Hirtz] - der Film wurde mit dem Erich-Kästner-Preis als „Bester Jugendfilm 2001“ ausgezeichnet und für den „Emmy“ nominiert.

Weitere Produktionen [Auswahl]: „Das Haus am Väter See“ [2005, Regie Dietmar Klein], „Amazing Grace“ [2005, Michael Faust], „Das Traumschiff“ [2005, Michael Steinke], „Ums Paradies betrogen“ [2004, Stefan Bartmann], „Wind über den Schären“ [2003, Michael Steinke], „Unter weißen Segeln“ [2003, Bernhard Stephan], „Wilde Jungs - Men in Blue“ [2002/03, Boris von Ziekowski], „Annas Heimkehr“ [2002 Franz Xaver Schwarzenberger], „Die Angst in meinem Herzen“ [1999, Joseph Orr], „Frühstück zu viert“ [1998, Sven Severin]

ANNA SCHUDT Jans Mutter

Gleich nach der Ausbildung an der Otto-Falckenberg Schule wurde Anna Schudt in das renommierte Ensemble der Münchner Kammerspiele engagiert [1994 - 99]. Anschließend wechselte sie in das von Thomas Ostermeier neu gegründete Ensemble der Berliner Schaubühne. 2001 engagierte Dieter Dorn sie ans Bayerische Staatsschauspiel. Die „Louise Millerin“ in Schillers „Kabale und Liebe“, „Sonja“ in Barbara Freys gepriesener Onkel Wanja-Inszenierung und die „Maria Stuart“ in Schillers gleichnamiger Tragödie begründeten auch über München hinaus ihren Ruf als eine der interessantesten Charakter-Darstellerinnen der jüngeren Generation, und machten sie von Anfang an auch für anspruchsvolle Kino- und Fernsehrollen interessant.

So erhielt sie große Anerkennung für ihre Kinorolle in Christian Petzolds „Gespenster“ [2005]. Allein

2005 spielte Anna Schudt - neben „Auf ewig und ein Tag“, in weiteren vier Fernsehfilmen: „Emilia“ [Regie Tim Trageser], „Rose“ [Alain Gsponer], „Unter Verdacht“ [Edward Berger], „Kommissarin Lucas“ [Thomas Berger]. 2006 wird sie in dem ebenfalls von Aselmann produzierten Kinofilm „Winterreise“ zu sehen sein [ab 23.11.06] sowie in Tommy Wiegands Kinderfilm „TKKG“.

Weitere Fernsehfilme: Diethard Klante [2002, Im Chaos der Gefühle], Christoph Stark [2003, Bloch: „Tausend schön“], Niki Stein [Tatort: „Schürfwunden“] und Matti Geschonneck [2004 „Die Nachrichten“].

HENRY HÜBCHEN Gregors Vater

Selten hat die „Kollaboration“ eines Intellektuellen und eines „Bauchmenschen“ [wie Hübchen sich selber einmal bezeichnete] das Publikum so nachhaltig erregt, provoziert, herausgefordert und begeistert wie der Theaterregisseur Frank Castorf und „sein“ Protagonist Henry Hübchen. Dabei liegt ihm gar nichts an der Provokation. Um so mehr an der Wahrhaftigkeit der Darstellung.

Henry Hübchen war schon zu Zeiten der DDR einer der herausragenden Theater- und Filmpersönlichkeiten [und übrigens auch deutscher Meister im Windsurfen]. Der Spielfilm „Jakob der Lügner“ mit Henry Hübchen wurde 1974 für den Oscar nominiert. Er gastierte später u.a. auf den Bühnen in Köln und am Schauspielhaus in Hamburg, blien aber immer noch der Berliner Volksbühne treu. 1994 wurde er vom Fachblatt „Theater heute“ zum „Schauspieler des Jahres“ gekürt. Gemeinsam mit Frank Castorf erhielt er den Theaterpreis 2000. Berühmt wurde er mit zahlreichen preisgekrönten Film- und Fernsehrollen - u.a. in Dieter Wedels „Der Schattenmann“ [1994], Leander Haußmanns „Sonnenallee“ [Bundesfilmpreis 2000] und Hartmut Schoens Fernseh-Mehrteiler „Warten ist der Tod“ [ausgezeichnet mit dem Deutschen Fernsehpreis 2000 und dem Adolf-Grimme-Preis], Henry Hübchen wurde als „Bester Schauspieler“ nominiert. Im Kino konnte man ihn außerdem in „Sass - die Meisterdiebe [2001; Regie: Carlo Rola] und „Lichter“ [2002; Regie: Hans-Christian

Schmid] sehen. 2004 spielte Hübchen in Pepe Danquarts „C[r]ook“. Den bisher größten Erfolg der jüngsten Zeit feierte er mit Daniel Levys Komödie „Alles auf Zucker“, als raffiniert und charmant durchtriebener Lebenskünstler und Spieler „Jaeckie Zucker“, der sich unerwartet mit seinen jüdischen Wurzeln auseinandersetzen muss. Die Komödie wurde u.a. mit dem Deutschen Filmpreis 2005 in den Kategorien „Bester Film“, „Beste Regie“, „Bestes Drehbuch“ - und „Bester Hauptdarsteller“ ausgezeichnet.

Weitere Filme: Weitere Filme mit Henry Hübchen: „Um jeden Preis“ [1994], „Tödliches Geld - Das Gesetz der Belmonts“ [1994], „Der Weihnachtsmörder“ [1995], „Rache ist süß“ [1995], „Liebling, vergiss die Socken nicht!“ [1996]. „Polizeiruf 110 - Gänseblümchen“ [1997], „Der König von St. Pauli“ [1997], „Das Mambospiel“ [1997], „Schimanski - Hart am Limit“ [1997], „Letzter Atem“ [1998], „Herzlos“ [1998], „Liebestod“, „Der Mörder in meiner Nähe“ [2000], „Dämonen“ [alle 2000], „Tatort - Eine unscheinbare Frau“ [2001], „Lichter“, „Gefährliche Nähe und du ahnst nichts“ [alle 2002], „Sass“ [2001], „Die schöne Braut in Schwarz“ [2002], „Polizeiruf 110 - Verloren“, „Polizeiruf 110 - Dumm wie Brot“, „Zuckerbrot“ [alle 2003], „Polizeiruf 110 - Winterende“, „Die Nachrichten“, „Basta. Rotwein oder Totsein“ [alle 2004], „Polizeiruf 110 - Vorwärts wie rückwärts“ [2005].

JULIANE KÖHLER Gregors Mutter

Eigentlich stand Juliane Köhler, Absolventin des Mozarteums Salzburg, gar nicht auf der Vorsprech-Liste des Schauspiels Hannover. Davon ließ sie sich nicht aufhalten, sprach vor - das war der Beginn einer glänzenden Karriere. Zunächst auf den Bühnen in Hannover und München, und bald auch im Kino.

Zunächst waren es Theaterrollen in Goethes „Clavigo“, Schillers „Kabale und Liebe“, dann in Brechts „Baal“ und Schnitzlers „Das weite Land“, die ahnen ließen, dass hier eine besondere Begabung die Bühne erobert hatte. In München stellte sie sich in Marivaux' „Der Streit“ als wildes, ungezähmtes Mädchen und dann in Racines Andromache als liebesverzweifelter Racheengel „Hermione“ vor. Es waren aber vor allem ihre „Solos“ als „Das kunstseidene Mädchen“ [einst Giuletta Masinas Paraderolle] und Schnitzlers „Fräulein Else“, mit denen sie nicht nur das Münchner Publikum im Sturm eroberte.

Zum Triumph wurde ihr Kinodebut in Max Ferberböcks „Aimée und Jaguar“ [1997] - u.a. mit einem „Silbernen Bären“ ausgezeichnet. „Nirgendwo in Afrika“ von Caroline Link schaffte es mit Köhler in der Hauptrolle sogar, mit dem Oscar ausgezeichnet zu werden. Eindrucksvoll auch ihre Interpretation einer in die Katastrophe irrlicherrnden „Eva Braun“ in Oliver Hirschbiegels „Der Untergang“ [2004] sowie ihre ergreifende Darstellung einer für schwachsinnig erklärte Mutter, die um das Sorgerecht ihres Kindes kämpft: „In Sachen Kaminski“ [2005].

Weitere Filme: Weitere Filme mit Juliane Köhler: „24 Crying Beauties“ [1988], „Milan“ [1989], „Süddeutsche Freiheit“ [1993, alle von Hans Lang], „Schattenboxer“ [1993] von Lars Becker, „Busenfreunde 2 - Alles wird gut“, „Koma - Lebendig begraben“ [beide 1997] von Uwe Janson, „Pünktchen und Anton“ [1998] von Caroline Link, „Bella Block: Abschied im Licht“, „Hood“ [beide 1999], „Liebst du mich“ von Gabriela Zerhau, „Weiser“ [beide 2000], „Tatort - Zielscheibe“ [2001], „NeuFundLand“, „Mein erstes Wunder“ [2002].

IN WEITEREN ROLLEN: Joseph M'Barek, Detlef Bothe, Jeff Burrell, Peter Cotton, Harvey Friedman, Sean Cullen, Robert Galinsky, Wolfgang Hinze, Bianca Horn, Ed Hudson, Magdalena Kenk, Anthony King, Shaun Lawton, Helmfried von Lüttichau, Sandra Mills Scott, Elisabeth Niederer, Gundula Petrovska, Romana Pollack, Reiner Schöne, Roland Schreglmann, Dulcie Smart, Sara Sommerfeldt, Günter Spörrle, Walter Stapper, Janina Stopper, Herbert Ulrich, Paul Urcioli, Ben Wang, Jörg Witte, Emily Woods u.v.m.

HINTER DER KAMERA: Assistentin der Geschäftsführung Stephanie Reitinger, Filmgeschäftsführung Gerlinde Richter, Produktionskoordination Daniel Rosness, 1 Aufnahmeleitung Florian Nilson, Set-Aufnahmeleitung Christoph Holsten, Assistenz Set-Aufnahmeleitung Valerie Kitzinger, Praktikantin Produktion Julia Matschung, 1. Regie-Assistenz Olaf Kell, 2. Regie-Assistenz Barbara Ott, 1st Assistant Director Vinz Feller, Script-Continuity Jan Birka. Komparsencasting Simona Conring, Kameramann-Assistenz Robert Günther, Material-Assistenz Korkut „Coco“ Akir, Standfotograf Christian Rieger, Ton-Assistenz Michael Vetter, Kostümbild-Assistenz Kristin Pektor, Garderobiere Bärbel Pfeiffer, Außenrequisite Uli Wendt, Innenrequisite Kersten Grossmann, Grafikarbeiten Petra Almesberger, Requisitenfahrer Andreas Widmann, Baubühne am Set Henning Dürr, Bühnenbau Thomas Eggart, Andreas Eigenseer, Praktikantin Ausstattung Sandra Zimmerle, Oberbeleuchter Chris Böck, Beleuchter Andi Strohmeyer, Beleuchter Mirko Lenke, Sascha Loferer, Kamerabühne Bernd Hartl, Praktikant Licht/Bühne Kevin Moss, Produktionsfahrer/in Ines Fritsch, Philipp Krause, Praktikant Set Patrick Vollrath, Lars Gmehling, Cutter-Assistenz Margit Witschko, Synchronregie Dagmar Preuss, Synchronaufnahmeleitung Karin Hoppe, Catering Peter Nägeli, Stunts Mac Steinmeier, SFX Harald Rüdiger, Digitale Zuspelungen Armando Übel, Storyboards Sylvia Rädlein, Presse Heike Melba-Fendel [„Barbarella Entertainment“, Location-Service N.Y.C. Cassis Birgit Staudt, Production-Service N.Y.C. Sabine Schenk, Making Of: Voker Petters und Patrick Vollrath

d.i.e.film.gmbh

Die Augen meiner Mutter [Kino 2006, Buch und Regie: Nuran Callis], Polizeiruf 110 – Taubers Angst [TV 2006, B&R: Klaus Krämer Angst Sayonara Tokyo [TV 2006, B: Barbara Jago, R: Thomas Kronthaler], Auf ewig und einen Tag [TV 2-Teiler 2006, B: Christian Jeltsch, R: Markus Imboden], Hund und Katz [TV 2006, B: Claudia Kaufmann, R: Erwin Keusch], Entschädigt [2006 Dokumentar, B&R: Lilly Engel], Plötzlich Opa [TV 2005, B: Claudia Kaufmann, R: Thomas Kronthaler], Winterreise [Kino 2005, B: Martin Rauhaus, R: Hans Steinbichler], Grenzverkehr [Kino 2005, B&R: Stefan Betz], Aus der Tiefe des Raumes [KinoKo 2004, B&R: Gil Mehmert], Polizeiruf 110 – Die Maß ist voll [TV 2004, B&R: Klaus Krämer], Polizeiruf 110 – Vater unser [TV 2004, B: Christian Jeltsch, R: Bernd Schadewald], Mein Weg zu dir heißt Liebe [TV 2004, Idee: Daniel Philippen, B: Rodica Döhnert, R: Thomas Berger], Affäre zu Dritt [TV 2003 B: Kerstin Cantz, Andrea Levi, R: Josh Broecker], Die Musterknaben III – 1000 und eine Nacht [TV 2003, B: Dominic Racke, Ralf Huettner, R: Ralf Huettner], Polizeiruf 110 – Pech und Schwefel [TV 2003, B: Kaspar von Erffa, Klaus Krämer, R: Klaus Krämer], Wilde Mädchen – wer küsst Paul? [TV 2003, B: Regine Bielefeldt, R: Udo Witte], Novaks Ultimatum [TV 2003, B&R: Andreas Prochaska], Family Affairs – Gier nach Glück [TV 2002, B: Regine Bielefeldt, R: Matthias Steuerer], Vaya con Dios [Kino 2002, B&R: Zoltan Spirandelli], Ein Sommertraum [TV 2001, B: Maria Bachmann, R: Rolf Silber], Die Tochter des Kommissars [TV 2001, B: Peter Petersen, R: Christine Hartmann], Die Hunde sind schuld [2001, B: Ziska Riemann, R: Andreas Prochaska], Seife, Soda & Schweiß [2001, Dokumentar, B&R: Carolin Reiter], Himmlische Helden [TV 2001, B: Dominique Lorenz, R: Carsten Fiebeler], Der kleine Mann [TV 2001, B: Thomas Kirdorf, R: Matthias Steuerer], Die Nacht der Engel [TV 2000, B: Peter Petersen, R: Michael Rowitz], Die Rückkehr des schwarzen Buddha [TV 2000, B&R: Ron Eichhorn], Rote Glut [TV 2000, B: Christian

Jeltsch, R: Mark Schlichter], Liebst du mich [TV 2000, B: Astrid Litfaß, Gabriela Zerhau, R: Gabriela Zerhau], Feindliche Schwestern [TV 2000, B: Wolfgang Gensheimer, R: Gabriel Barylli], All Arrabiata – Eine kochende Leidenschaft [TV 2000, B: Renée und Ralf Karthee, R: Hannu Salonen], Es geht nicht immer nur um Sex [TV 2000 B: Rochus Hahn, R: Christine Hartmann], Amor – Todesspiel aus Liebe [TV 1999, B: Helmut de Berger, R: Holger Barthel], Preis der Unschuld [TV 1999, B&R: Gabriel Barylli], Experimentum Mundi [Dokumentar 1999, B: Doris Wedemeier, Grace Yoon, Kamera Heiner Stadler], Auch Männer brauchen Liebe [TV 1998, B&R: Gabriela Zerhau], Ein Mann fällt nicht vom Himmel [TV 1998, B: Maria Bachmann, R: Sybille Tafel].

d.i.e.film.gmbh ist Fördermitglied der Deutschen Filmakademie